

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 6

Rubrik: Das kleine Panoptikum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

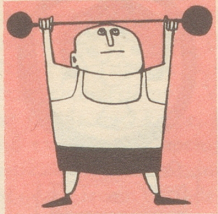
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das kleine Panoptikum

Lumpenball

Zwischen zwei, drei kleinen Zoten tanzte mit dem Gott Apoll ziemlich mannstoll Frau von Roten, nach Yehudi Millers Noten, einen Little Rock'n Roll.

Als im Sackkleid Alfred Rasser durch die Halle Hochrad fuhr, kippte Nixon mit Herrn Nasser konzentriertes Selterwasser oder Möbelpolitur.

Während Mister Foster Dulles eine böse Fratze schnitt, hüllten viele Damen alles was sie hatten in ein pralles Kostüm Marke Nitribitt.

Adenauer, Ollenhauer, Bulganin und Charles de Gaulle tranken für die kurze Dauer eines Abends Whisky sour auf der ganzen Menschheit Wohl.

Faruk tanzte mit zwei Frauen, Lollo mit Methusalem. Bis zum frühen Morgengrauen konnte keiner keinem trauen, niemand wußte, wer mit wem.

Dann – man war sich bald im klaren – fand die Demaskierung statt. Viele der Gesichter waren da, um das Gesicht zu wahren. Manche Nitribitt war platt.

Fredy Lienhard

Konsequenztraining

Konsequenztraining ist Glückssache – das kann man vor allem jenen nicht oft genug sagen, die auf «eiserne Konsequenz» trainieren. Gerade weil er jeder Konsequenz den Boden ausschlägt, gehört der folgende Satz aus einer deutschen Zeitschrift in unsere Rubrik. Es hieß da: «Wir produzieren die radikalsten Vernichtungsmittel zur Rettung der Menschheit.»

Boris

Endlich!

O Januar, du langes Biest, wie hast du uns verdrossen!
Du hast die Freude aufgespießt;
in dir wird manchen Orts geniest,
doch selten wo genossen.

Du bist der Lindwurm unsrer Zeit
(nebst Dummheit, Neid und Lüge)
und nichts, kein Siegfried weit und breit,
ja, nicht einmal die Möglichkeit,
daß einer dich erschläge!

Doch Pessimismus tut nicht gut.
Vergessen wir das alles!
Bringt uns der Jänner auch in Wut,
der Februar macht alles gut
und – kürzer jeden Falles ...

Peter Stich

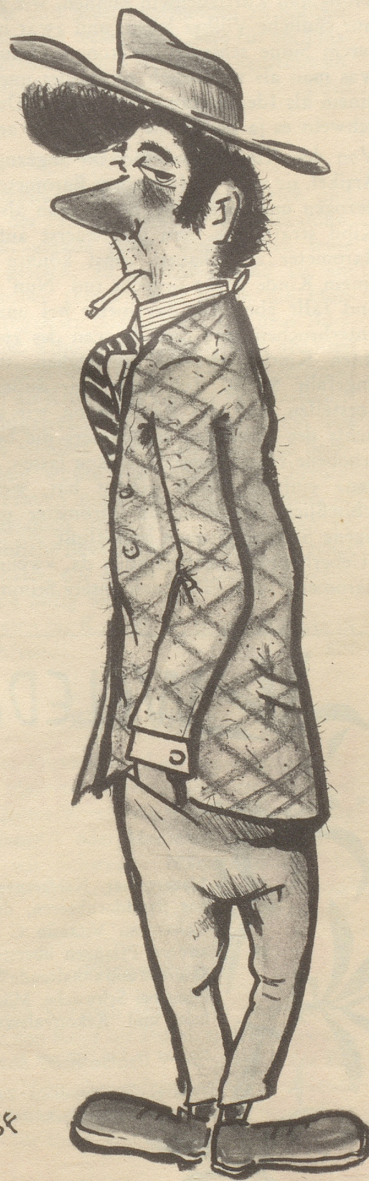
GLOSSEN von Ch. Tschopp

«D Meieri het d Wösch ufghängt!» ruft mein Sohn, und ich verweise ihm den Ausdruck: «So seit me nid! Es heißt «Frau Meier!»
«Aha!» entgegnet er, «d Stauffacheri seit me nid; es heißt «Frau Stauffacher!»

*

Und weil wir gerade dabei sind, fragt er: «Worum seit me, wenn d Familie Vogel spaziere got, s Vogels gönd go spaziere und nid d Vögel? Worum seit me s Senns und nid d Senne, s Zimmermanns und nid d Zimmerlüt, s Rots und nid die Rote, s Rohrs und nid ...»

Hier mußte ich eingreifen, denn die Familie Rohr war zwar eine etwas schwatzselige, aber liebe Ferienbekanntschaft.



«D Hauptsach isch wemme gsund isch und e Frau het wo cha schaffe!»

Es gibt ein Großratsdeutsch, ein Heilsarmee-deutsch, eine Gaunersprache, die Sprache der Kinder und, im Gegensatz dazu, eine ganz besondere Ausdrucksweise, die nur von Erwachsenen gesprochen wird, doch von den Kindern verstanden werden sollte. Hier eine Probe der letztgenannten Sprache: «Chumm Schatzeli, wotsch s Ticktackeli losele muesch nid umflügele, suscht gits es Büleli am Stirnli ... Ggesch s Muhmuhli, es mueß go Wässerli trinkele, daß s Milcheli git; und Gräsli frässe, daß es Gaggeli mache cha.»

*

Der Mühlewagen, hoch beladen und von vier mächtigen Mühlepferden gezogen, rollt wuchtig durch die Gassen. Da stellen sich zwei kleine Knaben beschwörend davor. Das heißt, genau gesprochen, sie geben wie Polizisten das Zeichen zum Anhalten. Der Fuhrmann reißt die Rosse zurück, knirschend greifen die Bremsen in die Räder. Dampfend und kaktierend stehen die schweren Brabanterpferde, und hinter dem Wagen staut sich eine Autokolonne. Die Knirpse sind aber noch nicht zufriedenen. Ihr neues Zeichen bedeutet, daß der Wagen etwas sogar zurückweichen soll. Verärgert klettert der Fuhrmann von seinem Sitz: «Was ist los?!» brüllt er die zwei an. Und die zeigen, unberührt und unbeirrt vom Gebrüll, auf eine Stelle zwischen den vordern Rossen hin. Dort liegt ein schon angelecktes «Täfeli» (die Zürcher würden «Zeltli» sagen), das offenbar einem der Jungen aus dem Mund entwischt ist.

*

Ein großer Hund in der Altstadt von Aarau wollte einem ältern Herrn nicht recht ausweichen. Entrüstet blieb der Herr stehen, schaute dem Tier nach, als ob es ein Jüngling in Röhrlihosens wäre, und brummte: «Typisch! ... So sind die heutigen Hunde!»

*

Frl. N. N. hielt in einer Landgemeinde vor den Bäuerinnen einen Vortrag für das Frauenstimmrecht.

Da rief ihr eine ältere Frau zu: «Immer händ Ir Ledige z murre!»

Worauf die Fräulein Referentin zurückschlug: «Und Ir Verhürotete händ fürs Murre!»

*

Es war schon vor etlichen Jahren, als ein Metzger in Seldwil anfang ächte Seldgauerli und ächte Seldwilerli herzustellen und zu verkaufen.

«Sind diese Würste auch gut?» fragte ich beim ersten Einkauf.

«Das will ich meinen. Wir haben extra einen deutschen Metzgergesellen angestellt, der uns das Rezept gebracht und gelehrt hat!»

Nachweihnächtliche Desillusion

Es läutet an der Wohnungstüre. Der fünfjährige Peter springt heraus, um zu öffnen. Nach einer Weile kommt er ins Zimmer zurück und fragt den Vater: «Du, Bappe, häsch du nöd gseit, s Christchindli heb mir di elektrisch Isebahn bracht?» «Ja, warum?» «Es isch drum dusse vor de Tüüre und reklamiert di zweit Rate!»